

Test 12

Mir ist inzwischen auch klar, dass ich in die Loewen mit der Zeit immer mehr hinein interpretiert habe, als zur Zeit ihrer Entstehung ueberhaupt haette bedacht werden koennen. Und dass diese Anstrengungen dazu dienen sollen, ihren Wert wenigstens in meinen Augen zu erhoehen. Aber ist das nicht auch die Aufgabe von Kunstkritikern? Geschieht das nicht im Laufe der Kunstgeschichte sowieso, wenn verhindert werden soll, dass die Dinge in Vergessenheit geraten? Z.B. begann ich, in ihnen die beiden Augen zu sehen, die in der Volksrepublik ueber die Vereinbarkeit der sozialistischen Ideologie mit dem kapitalistischen System wachten. Sie wurden die Waechter, die die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten beaeugten und dann beobachteten, was bei diesem Schub fuer die Wirtschaft auf der Strecke blieb. Sie waren die beiden Soehne und Enkel, die Waechter der Dielentuer, als das Leben von drei Generationen unter einem neu gedeckten Dach erprobt wurde. Ich haette mir auch gewuenscht, dass sie Wache vor einem Museum halten, aber es ist nie zu einem Ankauf gekommen, obwohl sie oft gezeigt worden sind, im Schloss Celle, in Stuttgart ... einmal habe ich sie in einem Opel Corsa durch einen Sturm, der Lkw's von der Autobahn fegte, nach Muenchen transportiert. Der ueberladene Corsa hatte beste Strassenlage.

Ich weiss jedoch, dass all diese Erinnerungen und Interpretationen allesamt viel zu persoenlich sind, als dass sie fuer den Kunstdiskurs eine Rolle bei der Bewertung und Entscheidung, ob sie bleiben oder nicht, spielen koennten. Das war also letztlich ebenfalls mir ueberlassen. Ich dachte noch, dass sie in Katalogen abgebildet seien, aber das muss eine Fotomappe gewesen sein, die ich fuer Bewerbungen zusammengestellt hatte.

Nachdem ich sie vor Jahren probehalber vor die Scheune geschoben hatte, muss ein Schrotthaendlar meinen Vater gefragt haben, ob er sie mitnehmen koenne. Er hat es nie erzaehlt, aber ich konnte es daraus schliessen, dass er mich bei einem meiner jaehrlichen Besuche gefragt hat, ob sie nicht weg koennten. Warum sich die Generation unserer Eltern nach dem Krieg zu Meistern der Vernichtung von Unkraut entwickelt hatte, konnte ich noch verstehen, nicht aber, dass etwas stoert, wo soviel Platz vorhanden ist. Beleidigend war ausser dem Unverstand fuer Kunst auch, dass die Entsorgung der daneben abgelegten rostigen Frontladergabel nicht in Frage kam. Im nachhinein betrachtet, koennte sogar, sagen wir der aesthetische Unterschied zwischen den Loewen und der Gabel eine Erklaerung fuer die Beurteilung gewesen sein. Will sagen, die Loewen sahen aus wie nutzlose Kunst, und die Gabel wie ein nuetzliches Werkzeug. In Zukunft sollte man darauf achten, die Grenze zwischen Kunst und Alltag noch mehr zu verwischen.

Es gab in der Scheune noch jede Menge anderen Eisenschrott, fuer den ich schon einen Haenger hatte. Das staerkste und vielleicht einzig noch gebliebene Argument dafuer, die Loewen zu behalten, war ihr Gewicht. Ich haette nicht gewusst, wie man sie auf den Haenger hatte hieven sollen, wenn

nicht ein ehemaliger Bauer einen Radlader gehabt haette. Aber ... gesagt, getan. Beim Schrotthandel waren sie immerhin 50,- wert. Sie werden sicher eingeschmolzen, zu Baustahl geformt, von den Chinesen gekauft und in einem ihrer neuen Kernkraftwerke, das mit sicherer deutscher Technologie errichtet wird, den Beton armieren, bis sie wieder schmilzen ...

